

Kirchfahrt unter Gottes Segen sich ein Großes vermehrt, als wollte es fast nicht mehr zulänglich sein, daß der Herr Pfarrer Sonntags die administration allein verrichten konnte, daher man auf ein ander Mittel bedacht war. Es gab aber Gelegenheit. Das Absterben des letzten Caplans allhier H. Matthaei Hedler, welcher zugleich mit Pfarrer zu Rothenkirchen und Stützengrün war, ingleichen das hohe Alter des Herrn M. Joh. Klaußens sen., welchen Gott mit großer Blödigkeit des Gesichts belegte. Man wurde also schlüssig mit Genehmigung E. hochlöbl. Consist. zu Leipzig mit Auerbach und den dazu gehörigen Filialen eine Separation vorzunehmen, so daß in Zukunft Auerbach seine Priester allein und die Filiale ihre eigenen Pfarrer haben sollten, so ao. 1706 geschehen.“ Auffallend ist, wie trotz der frühzeitigen Einführung der Reformation die römische Amtsbezeichnung Priester sich so lange halten konnte. Die Rodewischer Geistlichen scheinen aber nicht bloß das Evangelium gepredigt zu haben, sondern sich auch in wahrhaft evangelischer Weise ihrer Gemeindeglieder in irdischen Dingen angenommen zu haben. Zeiten der Drangsal muß es vielerlei gegeben haben. Wir nennen nur die Jahre 1633, wo bei jährlich 36 Geburten 225 Personen vom Juni bis zum Jahreschlusse an der Pest gestorben waren, ohne daß das Kirchenbuch die Namen und die Zahl der weiter daran Verstorbenen erwähnte; 1640, wo nach einer im Turmknopf befindlichen Nachricht des damaligen Predigers in Auerbach die Umgegend und auch Rodewisch viel durch kaiserliche Truppen erdulden mußte; 1714 und die folgenden Jahre, wo der Pfarrer Mehlhorn seinem bedrängten Herzen in manchen gelungenen und nicht gelungenen Verslein Luft machte, z. B.:

1714: Pest, Theuerung, Krieg und Herzeleid
Bedränget noch die Christenheit.

1715: Den Leuten macht der Mißwachs bang,
O Gnadengott verzeng nicht lang u. a.

1762, wo bei einem am 21. August stattgefundenen hitzigen Scharmützel zwischen preussischer und österreichischer Kavallerie, welche beiderseits ziemlich stark war, das ganze Dorf in große Gefahr geriet. 1770 fand ein starkes Erdbeben statt, so daß am 4. November der Vormittagsgottesdienst ganz gestört wurde; es rollte in der Erde wie der Donner in der Luft, die Ernte mißriet, so daß das Viertel

Korn am Ende des Jahres 1 Taler 8 ngr. kostete. Noch schlimmer war es 1771, wo auch die Erdäpfel nicht gerieten, und Handel und Wandel nicht ging. Es entstand eine wirkliche Hungersnot, die sich bis ins Jahr 1772 fortsetzte, und an der nicht wenige starben. Bei 45 Geburten sind 165 Sterbefälle aufgezeichnet worden. Der Scheffel Korn kostete 10—12 Taler, der Weizen 12—15 Taler, die Gerste 9—10 Taler, die Kartoffeln 2 Taler 16 ngr. Besonders der Febr. 1772 war sehr schlimm gewesen. Für das Erzgebirge wurde durch Dresdner und Leipziger milde Gaben gesorgt, aber für das Vogtland, für unser Rodewisch, klagt das Kirchenbuch, wollten sich vorerst keine Mittel und Wege der Hilfe finden. Endlich schenkte der Kammerherr von Beust in Altenburg dem Pfarrer 105 Taler und der Pfarrer fand Mut, auch im Dresdner Anzeiger „dem mitleidigen Publico“ die Not bekannt zu machen. Das half auch etwas. Glücklicherweise geriet die 1772er Ernte gut. „In unserer und anderer Gegend,“ fährt das Kirchenbuch fort, „äußerte sich aber der merkwürdige und sehr bedenkliche Fall, daß sehr viele hiesige Einwohner vom Genuß ihres Brodes ganz schwindlicht, betäubt wurden, ebenso wie sonst von einem narcotico geschwächt wurden, welches einige mehr als andere empfanden und manche gar krank davon wurden.“

Viel Angst mag die Gemeinde auch während des Bayrischen Erbfolgekrieges 1778 ausgestanden haben. Das Otto'sche Korps war aus Böhmen bis nach Johannegeorgenstadt und Eibenstock vorgedrungen und drohte auch die hiesige Gegend heimzusuchen, die aller militärischer Bedeckung entblößt war. „Die Furcht vor einem Überfall war so groß, daß sich jedermann, der nur konnte, sowohl hier als in Auerbach, entfernte und alle Habseligkeiten von Wert entweder fortgeschafft oder sorgfältig versteckt wurden, wie denn das letztere auch von mir geschehen — schreibt Pfarrer Beck — und meine ältesten Kinder, incl. meine 2 Mägde der Vorsorge wegen nach Meerane sind geschafft worden; ich selbst aber habe mich nicht zur Flucht und Entfernung von hier entschließen können.“ Aber es kam bald Rettung durch die Sacken'schen Dragoner, die an einem Tage von Chemnitz bis nach Rodewisch und Auerbach marschiert waren, und in einem Scharmützel mit den böhmischen Truppen am anderen Tage